



Creamcake 3hd, Beyond Imagining, 2026

3hd 2026

**Creamcake präsentiert
„Beyond Imagining“ im
IBB-Videoraum der
Berlinischen Galerie**

30.10.–30.11.26

Eröffnung
Do 29.10.26, 19 Uhr

Teilnehmende Künstler*innen:
Sara Sadik, Simona Andrioletti,
Simone C Niquille, Vika Kirchenbauer

Weitere Informationen:
3hd-festival.com und 3hd.tv

Im Rahmen ihres Festivals „3hd 2026“ ist Creamcake mit einem Videoprogramm zu Gast in der Berlinischen Galerie. Unter dem Titel „Beyond Imagining“ beschäftigt sich das Festival mit einer Welt, in der Realität und Fiktion zunehmend verschwimmen und Bilder von Gewalt und Krisen unsere Wahrnehmung abtupfen lassen. Es hinterfragt, wie Bilder, Worte und Gesten Bedeutung und Macht erlangen, und lädt dazu ein, gewohnte Denkweisen und gesellschaftliche Systeme kritisch zu betrachten. Das Filmprogramm setzt sich damit auseinander, dass Zuschauen nie neutral ist. Vier Werke von vier Künstler*innen stellen jeweils eine einzelne Figur – real oder erfunden – einer Kraft gegenüber, die sich ihrer Kontrolle entzieht: Der Staat. Die Menge. Die Kamera. Die Institution. Found Footage und Essayfilm, Allegorie und Verkörperung zeichnen nach, woran erinnert wird und wer die Schuld am Vergessen trägt.

Sara Sadik „Ultimate Vatos: Force & Honour“ (23 Min.)

Die Künstlerin begleitet Zabuzza, der in einem fiktiven Militärprogramm zum „ultimativen Mann“ ausgebildet wird und dabei Isolation, Überwachung und körperliche Herausforderungen erlebt. Mittels wechselnder Kameraperspektiven und einem persönlichen Voice-over des Protagonisten werden der äußere Druck sowie seine Gefühle von Einsamkeit, Stress und Angst sichtbar. So konfrontiert die Arbeit stereotype Vorstellungen von Stärke und Härte mit Verletzlichkeit und Unsicherheit. Durch Zabuzas inneren Monolog zeigt der Film, wie marginalisierte Menschen Widerstand, Solidarität und gegenseitige Fürsorge als Mittel des Überlebens und der Selbstbehauptung entwickeln.

Simona Andrioletti „Defence. What do you do with your anger?“ (10 Min.)

Die Found-Footage-Collage zeigt eine Abfolge von Situationen, in denen Menschen auf unterschiedliche Weise versuchen, sich gegen körperliche, emotionale und umweltbedingte Unterdrückung zu wehren. Letztlich bleiben diese Versuche erfolglos. Das verwendete Material wurde mit einem Smartphone von einem Computermonitor abgefilmt. Diese zusätzliche Ebene der Medialisierung reproduziert bewusst den Voyeurismus und die Schadenfreude, die bereits im ursprünglichen Material angelegt sind. Dass gefilmt statt eingegriffen wird, ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit: eine Form passiver Beteiligung, bei der das Beobachten von Leid in Unterhaltung verwandelt wird.

Simone C Niquille „The Fragility of Life“ (24 Min.)

Der Kurzfilm begleitet Teresa Barnwell, eine Hillary-Clinton-Doppelgängerin, in den letzten Tagen vor der US-Präsidentenwahl 2016. „The Fragility of Life“ fragt danach, wie sich in einer Zeit visueller Übersättigung über das eigene Bild bestimmen lässt: Virale Bilder, Fake News, die massenhafte Verbreitung von Informationen und vernetzte Kameras erzeugen eine Eigendynamik, die die Integrität von Identität, Privatsphäre und persönlichen Daten bedroht.

Vika Kirchenbauer „This Suffocating Now“ (16 Min.)

„This Suffocating Now“ thematisiert zunehmend faschistische Tendenzen, die die Künstlerin im heutigen Deutschland ausmacht. Im Zentrum stehen die Solidarität mit Palästina, die Rechte queerer und trans Personen sowie Gewalt und Diskriminierung, die die repressiven Grundströmungen einer vermeintlich liberalen Gesellschaft offenlegen. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen mit geschlechtsbezogener Diskriminierung im medizinischen Bereich verbindet das Video Archivmaterial mit Aufnahmen, die die Künstlerin auf Demonstrationen und im privaten Alltag gemacht hat. Es untersucht das Verhältnis von Staatsmacht und zeitgenössischer Kunst und zieht Parallelen zu den autoritären Dynamiken vor der nationalsozialistischen Machtübernahme.

Über die Künstler*innen

Sara Sadik ist eine in Marseille lebende Künstlerin, die immersive Erzählwelten aus Video, Installation, Performance und interaktiven Formaten entwickelt. Ihre Arbeiten greifen Elemente der zeitgenössischen Populärkultur auf – von Videospielen und Science-Fiction über Anime und Reality-TV bis zu französischem Rap – und beschäftigen sich mit Identität, Verletzlichkeit und unterschiedlichen Formen von Zugehörigkeit. An der Schnittstelle von Fiktion und Dokumentation erzählen Sadiks Arbeiten von Initiationsreisen, in deren Mittelpunkt häufig Jugendliche und junge Männer stehen, deren Leben von gesellschaftlicher Ausgrenzung geprägt ist. Dabei geben die Arbeiten Einblick in ihre Gefühlswelten, Wünsche und inneren Konflikte. In ihrer häufig kollaborativen Arbeit verarbeitet Sadik Erfahrungsberichte und kulturelle Codes auf poetische Weise. So entstehen Welten, in denen kollektive Erinnerungen und gegenwärtige Identitäten neu gedacht werden können.

2018 schloss Sadik ihr MFA-Studium der Bildenden Kunst an der École des Beaux-Arts de Bordeaux mit Auszeichnung ab. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Munch Museum in Oslo, in der Villa Medici in Rom, im MoMA Warschau, im Stedelijk Museum Amsterdam, bei FACT Liverpool, im M+ Hong Kong, bei Luma Arles und im Centre Pompidou-Metz gezeigt.

Simona Andrioletti lebt und arbeitet in München und Mailand. Ihre künstlerische Praxis basiert auf umfassender Recherche. Aus feministischer Perspektive untersucht sie systemische Gewalt, deren strukturelle und gesellschaftliche Ursachen sowie die Schutzmechanismen, die Menschen als Reaktion auf traumatische Ereignisse entwickeln. Ihre Arbeit befasst sich mit Benachteiligungen, die minorisierte Gruppen erfahren, aber auch mit Momenten der Solidarität, in denen marginalisierte Communitys einander unterstützen und tragfähige Netzwerke aufbauen. Im Zentrum steht geschlechtsspezifische Gewalt aus intersektionaler Perspektive. Dabei untersucht Andrioletti auch das Zusammenwirken verschiedener Identitäten und strukturelle Formen der Diskriminierung, von denen marginalisierte Menschen und Communitys betroffen sind, insbesondere die FLINTA*-Community sowie Minderjährige aus schwierigen Lebensumständen, die mit dem Strafjustizsystem in Berührung gekommen sind. Andrioletti arbeitet mit diesen Communitys in gemeinsamen Workshops zusammen, die zur Entwicklung von Performances und/oder Installationen beitragen. Sprache, Text, Musik und immersive Umgebungen sind zentrale Elemente ihrer Arbeit, die häufig einen kämpferischen Ton annimmt und auf aktive Beteiligung setzt.

Ihre Arbeiten wurden international in Institutionen und Galerien gezeigt, darunter in der Kunsthalle Mannheim, am Haus der Elektronischen Künste in Basel, bei Accent Sisters in New York. In München waren ihre Arbeiten im Kunstverein München e. V., im Museum Villa Stuck, bei der Federkiel Stiftung, in der Lothringer13 und in der Nir Altman Gallery zu sehen. Weitere Ausstellungsorte waren das MACRO – Museo d'Arte Contemporanea di Roma, die Temple Bar Gallery + Studios in Dublin, das Museo Novecento in Florenz, die Ribot Gallery in Mailand, das EIGEN+ART Lab in Berlin und weitere.

Simone C Niquille ist Designer*in und Forscher*in und lebt in Amsterdam. Niquilles Arbeit untersucht Computing als zeitgenössisches optisches System.

Sie umfasst Computer Vision, 3D-Animation, computergestützte Fotografie und synthetische Trainingsdatensätze. Im Zentrum steht die Frage, wie Bilder die Welt nicht mehr nur darstellen, sondern Wahrnehmung und Wirklichkeit selbst aktiv strukturieren. Innerhalb dieser Systeme kritisiert Niquille maschinelles Lernen als Instrument, das bestehende Annahmen verfestigt, und tritt stattdessen für nichtbinäre Vorstellungen von Technologie ein. Niquille gründete das Parametric Truth Lab an der Design Academy Eindhoven, lehrt in den Bereichen Design und Architektur und promoviert derzeit an der Graduiertenschule ARTILACS der HFBK Hamburg.

Niquille hat international publiziert und ausgestellt, unter anderem im niederländischen Pavillon der 16. Architekturbiennale in Venedig. Als Research Fellow war Niquille am Nieuwe Instituut tätig, als Mellon Researcher am Canadian Centre for Architecture und als Fellow in Digital Storytelling beim Dutch Film Festival. Niquille studierte an der Rhode Island School of Design und am Sandberg Instituut Amsterdam. 2026 erhielt Niquille den Swiss Grand Prix of Design, der damit erstmals im Bereich Media and Interaction Design vergeben wurde.

Vika Kirchenbauer ist Künstlerin, Autorin und Musikproduzentin und lebt in Berlin. In ihrer Arbeit untersucht sie grundlegende politische und soziale Konflikte, die dem Kunstfeld inhärent sind. Bei Mousse Publishing sind zwei Monografien erschienen, in denen sich die künstlerischen und theoretischen Stränge ihrer Arbeit verbinden.

Umfassende Einzelausstellungen waren unter anderem im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf und im Kunstverein Kevin Space in Wien zu sehen. Ihre Videos und Installationen wurden in Ausstellungen und Screenings bei d/p in Seoul, im Tainan Art Museum in Taiwan, in der Whitechapel Gallery in London, in der Kunsthall Charlottenborg in Kopenhagen sowie auf bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin, dem New York Film Festival und dem Toronto International Film Festival gezeigt. Ab 2022 war Kirchenbauer Professorin für Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. 2026 wurde sie als Professorin für Freie Kunst im gegenwärtigen Kontext an die Kunsthochschule Kassel berufen.

Creamcake

Creamcake (CC) ist eine interdisziplinäre Plattform aus Berlin, die an der Schnittstelle zwischen elektronischer Musik, zeitgenössischer Kunst und digitalen

Technologien tätig ist. CC organisiert Performances, Ausstellungen, Clubnächte, Konzerte, digitale Auftragsarbeiten und Workshops. Zu den Projekten gehören das jährliche 3hd-Festival, *Is it cold in the water?*, *Paradise Found*, インフラ INFRA, Europool, <Interrupted='Cyfem and Queer> sowie die Anthologie *Chronologies of Creamcake* und viele weitere.

Creamcake 3hd 2026 wird ermöglicht mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der IBB-Videoraum

Im IBB-Videoraum werden seit 2011 Künstler*innen präsentiert, die mit zeitbasierten Medien arbeiten. Das Programm umfasst nicht nur etablierte Namen der zeitgenössischen Videokunst, sondern auch junge Positionen, die bisher kaum in Museen zu sehen waren. Ihnen soll in der Berlinischen Galerie ein erster institutioneller Auftritt ermöglicht werden.

Jedes Screening erlaubt eine neue Auseinandersetzung mit Werken, die mediale oder auch politische und soziale Fragestellungen anstoßen. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, marginalisierten Perspektiven Raum zu geben und Auswirkungen von Machtstrukturen sichtbar zu machen.

Weitere Videoarbeiten online:

berlinischegalerie.de/videoart-online

Die Realisierung erfolgt mit Unterstützung der Investitionsbank Berlin (IBB).



Kontakt

Presse

Creamcake
alzbeta@creamcake.de

Berlinische Galerie

Sascha Perkins
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 789 02 829
perkins@berlinischegalerie.de

Janet Riedel
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 789 02 831
riedel@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 789 02 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 14 €, ermäßigt 7 €
Jeder 1. Mittwoch im Monat:
7 € Eintritt für alle
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen

Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/creamcake-3hd

Onlinetickets

bg.berlin/tickets

Social Media

#3hdFestival #3hd2026 #CreamcakeBerlin
#VideoArtBG
#BerlinischeGalerie